

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Geographisch statistisch topographische Beschreibung von dem Kurfürstenthum Baden

Mit einer illuminierten Charte

Die Badische Pfalzgrafschaft und das Obere Fürstenthum

Wundt, Friedrich Peter

Karlsruhe, 1804

Die Land Vogten Michelsberg

[urn:nbn:de:bsz:31-328218](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-328218)

und einzelne Gebäude, deren Einwohner aber in der oben angegebenen Seelenzahl mit innbegriffen sind.

Die Landvogtey Michelsberg.

Sie hat ihren Rahmen von dem Michelsberg, der über dem Dorfe Untergrombach, $1\frac{1}{2}$ Stunde von Bruchsal auf der Landstraße gegen Durlach zu liegt, und auf dessen Anhöhe man eine sehr schöne Aussicht hat, in die ganze umliegende Gegend. Auf dem Berge stehet ein KapuzinerKloster mit einer Kirche, die beide von Ferne her gut in die Augen fallen und die Gegend erhöhen. Der Landvogt hat seinen Sitz in Bruchsal, und zu seinem Bezirke gehören folgende 5 Aemter.

I. Das Amt Philippsburg.

Es liegt in dem untern Theile des Craichgaues, wo er gegen den Rhein zu an den Speyergau gränzet. Viele Ortschaften davon waren aber unter den Karolingischen Kaisern noch gar nicht bekannt, und ihrer wird erst in den Urkunden des 12ten bis 14ten Jahrhunderts gedacht, wie z. B. der Dörfer St. Leon und Roth, daher es sehr wahrscheinlich ist, daß ihr FeldMark in ältern Zeiten zu dem großen ReichsForst Luitzhard gehörte, und selbige erst bei der hie und da erfolgten Ausreutung dieses Forstes entstanden sind. Jetzt ist die Gegend gut angebaut und bringt alle Gattungen von Getraide hervor, und zeichnet sich selbst durch Handlungsgewächse aus, wie Philippsburg, Hutten-

heim und Oberhausen durch einen starken Hanf — Rath und St. Leon aber durch Tabak und Hirsenbau. Zu einer besondern Zierde der Gegend dienet die schöne Waldung, wie man sie z. B. bemerken kann, wenn man auf der Poststraße von Schwellingen über Waghäusel nach Bruchsal zu fährt. Sie hat nicht nur viel brauchbares Unterholz, sondern auch schöne gesunde Eichen und Buchen. Zu Ende des Jahres 1802 zählte man in dem ganzen Amte 6456 Einwohner, die einen Feldmark von 204 Morgen Gärten, 11470 M. Aecker, 1931 M. Wiesen, 4215 M. Waid und 7691 M. Waldung anbauen und besitzen.

Die AmtsOrte sind :

Philippsburg, die AmtsStadt, 4 Stunden von Bruchsal an dem Rhein, in welchen sich hier die Salzbach ergießt, nachdem sie zuvor einen großen Theil des Traichgaues durchströmet hat. Der Ort ist in der Geschichte merkwürdig, so klein er auch nun in seinem Umfang ist, denn er enthält nur 790 Einwohner, 77 Häuser und eine in den Ruinen liegende Kirche. Ehemals hieß er Udenheim, ein Flecken, wo schon die alten Fürstbischöffe von Speyer residirten, z. B. der J. B. und Pfalzgraf Georg, ein Sohn des Kurfürsten von der Pfalz Philipp des Aufrichtigen, der das Schloß anlegte, das sein 3ter Nachfolger, Marsquard von Hattstein vollendete. Die nachmals berühmte Reichsfestung legte der J. B. Philipp Christoph von Sotern 1618 an; ob

ihn gleich die verbündeten teutschen Fürsten, besonders Friedrich V. von der Pfalz, daran hinderten und den schon aufgeführten Festungsbau wieder zerstörten, so erneuerte er doch sein Vorhaben, und führte durch die Zeit begünstigt, es auch aus 1623. Aber eben dieser Festungsbau machte in der Folge die Einwohner öfters unglücklich, z. B. in den Belagerungen von 1634, 1644, 1676, 1686 und 1734. Doch das härteste Schicksal traf die gute Stadt in dem letzten Kriege, bei dem französischen Bombardement, vom 6. bis zum 12. Sept. 1799, das ununterbrochen 136 Stunden dauerte; 93 bürgerliche Häuser wurden völlig abgebrannt, 22 äußerst ruiniert, und das Elend war so groß, daß mehrere Familien nichts davon trugen von ihren Habschaften, als das tägliche Kleid das sie deckte. Von Hauptgebäuden giengen zu Grund, 5 Kaffernen, 1 militärisches Backhaus und die schöne Pfarrkirche zum St. Peter, welche den 7. Sept. Nachts um $\frac{1}{2}$ 9 Uhr in Brand gerieth. Mit ihrem ansehnlichen Thurme, dem harmonischen Geläute von 6 Glocken, einer trefflichen Orgel und hohen Altar vom schönsten schwarzen Alabaster diente sie zuvor der Stadt zur größten Zierde. Durch eine besondere Konvention besetzten, demolirten und zerstörten hernach die Franzosen die Festung Philippsburg vom 10. Oct. 1800 bis den 6. May 1801. Unvergeßlich ist bei allem Unglück den Bürgern der Stadt, der deutsche Festungskommandant, der hernach gestorbene Rheingraf von Salm, der das Elend zu mildern suchte wo er konnte, durch seine Für-

sprache zur Wiederaufbauung der Stadt große Hülfquellen öffnete, und sich durch seine Tapferkeit sowohl als durch seine menschenfreundlichen Bemühungen um diesen Ort unendlich verdient machte. Jetzt ist es wieder eine Landstadt, die durch die applanirte Festung und den dadurch gewonnenen Feldmark sich bald erneuern und verschönern wird.

Wiesenthal, 1 Stunde von der Amtsstadt, nicht weit von der Landstraße nach Graben zu, ein schönes Dorf von 745 Seelen und 148 Häusern. Eine halbe Stunde davon liegt Waghäusel, ein Fürstbischöflich Speyerisches Lustschloß, nebst einer Poststation von Schwezingen nach Bruchsal zu. Das Schloß ist nun der Wohnsitz des letzten Fürst-Bischofs von Speyer. Zu dem dabei stehenden Kapuziner-Kloster wurde sonst stark gewallfarthet.

Rheinsheim, ein Dorf von 594 Seelen und 96 Häusern.

Huttenheim, Dorf von 457 Seelen und 81 Häusern. Der Ort hatte zuvor eine ganz andere Lage und hieß Knautenheim; weil aber der Rhein demselbigen den Untergang drohte, wurde es abgebrochen, und 1758 und 1759 an die jezige Stelle versetzt, und zur Ehre des damaligen F. B. und Kardinals von Hutten, Huttenheim genannt.

Oberhausen, Dorf von 599 Seelen und 123 Häusern, 1 Stunde von der Amtsstadt. Mit dem folgenden Ort hat es 805 Morgen Waid und 1323 Morgen Waldungen in gemeinschaftlichem Besiz.

Rheinhausen, das einzige Dorf in dem Amte Philippsburg, das keinen eigenen Pfarrer hat, sondern ein Filial von dem vorhergehenden ist. Es zählt 370 Seelen und 68 Häuser, und ist $1\frac{1}{2}$ Stund von Speyer entfernt, daher auch hier eine Fähre dahin angelegt ist.

Neudorf, mit 445 Seelen und 80 Häusern nebst einer Mühle, $1\frac{1}{2}$ Stunden von der Amtsstadt.

Kirchoch, Dorf, 2 Stunden von der Amtsstadt, zählt 633 Seelen und 107 Häuser.

St. Leon, Dorf mit 654 Einwohnern und 123 Häusern nebst einer Mühle, 3 Stunden von der Amtsstadt, liegt auf dem Wege von Schwellingen nach Bruchsal zu. Das Bisthum Speyer hat ein Dekanat errichtet von 12 Pfarren, das nach diesem Ort genannt wird.

Roth, Dorf auf dem nemlichen Wege, $3\frac{1}{2}$ Stunden von der Amtsstadt entfernt, mit 619 Seelen und 121 Häusern.

Dettenheim, Dorf mit 350 Seelen und 80 Häusern, 3 Stunden von der Amtsstadt am Rhein. Die Gemeinde hat durch die Abtretung des linken Rheinufers an die französische Republik, über dem Rhein verlohren: 533 Morgen Wald, 132 Morgen Acker, 361 Morgen Wiesen und 54 Morgen Fisch-Gewässer. Ihr disseitiger FeldMark enthält nicht mehr als 408 Morgen Acker und 98 $\frac{1}{2}$ Morgen Wiesen, wovon noch ein beträchtlicher Theil der geistlichen Administration zustehet, die solchen in Bestand verliehen hat.

Die Rechte des Kurfürsten von Baden über Alt und Neulosheim, deren in dem 6ten OrganisationsEdikte gedacht wird, bestehen in der hohen Jurisdiction. Sonst gehören beide Ortschaften zu dem Württembergischen Kloster = Amt Maulbronn.

II. Das StadtAmt zu Bruchsal.

Dieses Amt enthält freilich nur 4 Ortschaften, aber da die Stadt selbst damit verbunden ist, so wird es in mancherlei Beziehung so wichtig, daß man dasselbige mit Recht zu den beträchtlichsten Aemtern in der ganzen Landvogtey rechnen, und manchem davon wohl noch vorziehen kann. Die Bevölkerung giebt dieses selbst zu erkennen, denn 1802 zählte man darinnen: 7590 Seelen, und dessen Gemarkung belief sich damals auf 279 Morgen Gärten, 6167 Morgen Aecker, 2966 Morgen Wiesen und 1276 Morgen Weyde. 1052 Morgen Weinberge gehören allein zum städtischen Gebiete.

Bruchsal, die ehemals Fürstbischöflich Speyerische Residenzstadt mit 5916 Einwohnern, 7 Kirchen, 803 Häusern, liegt 8 Stunden von Heidelberg, 10 von Mannheim, 4 von Karlsruhe, auf der Poststraße gegen Durlach zu an der Salzbad. Ihrer Geschichte nach ist sie deswegen vorzüglich merkwürdig, weil sie von jeher viele abwechselnde Herrn gehabt, und bald in diesen bald in jenen Händen sich befand. In dem Craichgau war sie zu den ältesten Zeiten immer die Hauptstadt in dem untern Theile, so wie Bretten die Hauptstadt

in dem obern Theile war, und der darinn liegende Ländersrich wird der Bruchrain genannt, weil auf der einen Seite viele kleine BergHügel, und auf der andern vormals vorzüglich, auch mehrere nasse und sumpfigte Gegenden sich darinnen vorgefunden haben mögen. Gruesner beweist in seinen diplomatischen Beiträgen, daß ehemals auch Dynasten von Bolanden mit dem Zunahmen de Brusella daselbst gewohnet haben. Nach einem Diplome des Kaisers Heinrich II. vom Jahre 1002 wurde sie damals Bruochsale geschrieben, und war mit eine von den Lieblingsstädten dieses Kaisers, wo er sich öfters aufgehalten hat. Er bewog auch seinen Anverwandten, den rheinfränkischen Herzog Otto, der einen großen und schönen Pallast in Worms besessen, denselbigen dem Bischof Burkard daselbst zu überlassen, und dafür Bruchsal mit allem was dazu gehörte zu übernehmen. Von diesem rheinfränkischen Herzoge kam die Stadt hernach auf dessen Enkel Chuno den Jüngern, und von diesem erbte sie der Kaiser Heinrich III. der sie im Jahre 1056 dem Bischof von Speyer Conrad I. samt dem dabei gelegenen KönigsForste Luizhard schenkte. Der Bischof Ulrich II. (ein geböherner von Rechberg, † 1192) erbaute daselbst ein Schloß. Jetzt fällt die Stadt, besonders wenn man von Heidelberg dahin reist, sehr gut ins Gesicht, und das schöne Thor auf dieser Seite macht schon einen vortheilhaften Eindruck. Die erste Straße wird die Residenz genannt, und ist ganz neu erbauet. Zur rech-

ten Hand das fürstliche Schloß, nach dem besten Geschmack in der Baukunst aufgeführt, macht den zwei Fürstbischöffen, Domian Hugo von Schönborn, und seinem Nachfolger Franz Christoph von Hutten, wovon jener es anlegte, und dieser es vollendete, wirklich Ehre. Das Innere ist dem Aeußern gleich, indem alle Zimmer sehr schön möblirt, und einige davon auch mit den trefflichsten Gemälden und Tapezereyen ausgeschmückt sind. Von dem Saale in dem obersten Stock hat man die herrlichste Aussicht auf die herumliegende fruchtbare Ebene und auf den Rhein, und hinten in dem Schloßgarten findet man gute Hecken, schöne Blumenbeeten und angenehme Spaziergänge. Gegen dem Schloß über, auf einer beträchtlichen Anhöhe, ist ein großes Wasserbehältniß für die Springbrunnen im Vorhofe des Schlosses und im Fürstlichen Garten angelegt, und mit einem Lusthause überbaut, das von ferne her einer besondern schönen Burg ähnlich siehet, aber auch die Wasserburg oder die Reserve genannt wird. Einmal ist die Anlage nützlich, denn die Röhren in das Schloß herüber geleitet, können bei einem allenfalls entstehenden Brande sogleich hinlängliches Löschwasser darreichen. Das Gewölbe faßt 1800 Fuder Wasser in sich. In der Residenz, die ihren besondern Bezirk hat, und von der eigentlichen Stadt durch ein Thor abgesondert ist, befinden sich sowohl zur rechten als zur linken Hand noch viele andere regelmäßig angelegte Gebäude, wie z. B. die Regierungskanzley, darinnen nun das Kurfürstlich Badische

Oberhofgericht seinen Sitz hat; das bischöfliche Seminarium, die lateinische Schule, welcher einige von Speyer berufene Augustiner vorstehen, und andere Wohnungen für herrschaftliche Bediente, nebst den beiden Gasthäusern zum Hirsch und zur Rose, welche nahe an das Stadtthor gränzen. In dem Seminarium wird auch die Hofbibliothek aufbewahret, die der J. B. von Schönborn gestiftet, und sein Nachfolger, von Hutten, sehr vermehret hat. Sie enthält für die deutsche und ReichsGeschichte manche treffliche und kostbare Werke, auch über die Alterthümer, und von Hutten hat derselbigen die Elzevirischen Republiken vermacht, die vollständig sehr selten zu finden, und hier beinahe komplet sind.

31 Die eigentliche Stadt ist auch gut angebaut, wenigstens einige Straßen, die, wie es scheint, zuvor abgebrannt gewesen sind. Es ist lebhaft darinnen und viel Verkehr, besonders auf dem Markte, wo das Rathhaus und das Posthaus sich vorzüglich auszeichnen und die Landstraßen nach Stuttgart und Karlsruhe bis in die Schweiz hin sich durchziehen. Die beiden Vorstädte St. Peter und Paul, zu welchen eine schöne Brücke über die Salzbach führt, haben freilich ein ländlicheres Ansehen, es wohnen aber auch die Leute darinnen, welche den weit ausgebreiteten Feldmark, zu 232 Morgen Gärten, 3786 Morgen Aecker, 1052 Morgen Weinberge, 2727 Morgen Wiesen wohl größtentheils bearbeiten. Die eine Vorstadt zieht nach Heidelberg und die andere nach Durlach zu. In jener steht auf einer schönen Anhöhe die St. Peterskirche, die nach ei-

nem hohen Styl angebauet ist, und die Begräbniß-Gruft der 3 letzten Fürst-Bischöfe enthält; in der andern steht die neu aufgerichtete St. Pauluskirche, und beide Vorstädte haben auch ihre eigenen Pfarreyen. Zur eigentlichen Stadtpfarrey gehöret die Stiftskirche des ehemaligen Odenheimischen Reichs-Ritterstiftes, ein altes finsternes gothisches Gebäude, das nicht mit Unrecht in einem Winkel steht, wo es wenig bemerkt werden kann; aber desto prächtiger ist in der Residenz die große Schloßkirche, dazu auch eine eigene Pfarrey gehöret. Sonst gehören noch zu den Gebäuden von Bedeutung: die neue Stifts-Dechaney, das ehemalige Jesuiten-Kollegium, die Johanniter-Kommende, Kapuzinerkirche und Kloster, das Zucht- und Arbeits-Haus, das Bürger-Hospital für arme franke Bürger mit einem ansehnlichen Fond, das Spital und die Kapelle der barmherzigen Brüder, welches der verstorbene Fürst-Bischof von Styrum für 70 auch mehrere Kranke fundiret hat. Die Ordens-Geistlichen sind alle Wund-Ärzte, und ausschließlich zum unentgeltlichen Krankendienst verpflichtet. In diesem Spital ist zugleich die Anatomie angelegt, und das Zimmer zu den chirurgischen Vorlesungen zum Nutzen angehender junger Wund-Ärzte. Dieser Fürst hat auch das Waisenhaus für 60 Kinder beiderlei Geschlechts gestiftet, das aber der letzte Fürst-Bischof soll wieder haben eingehen lassen. Ausser der Stadt sind merkwürdig: der fürstliche Bau- und Oekonomie-Hof und die Saline vor dem Durlacher Thor, welche ein fürstliches Eigenthum ist, die aber jetzt der k. k. Obrist-

Obristlieutenant von Traiteur in Admotiation genommen hat. Eine kleine Stunde von Bruchsal liegt das JagdSchloß Altenbrüg, wobei unter der Regierung des F. B. von Styrum eine ansehnliche Stuterei und Schweizerei angelegt gewesen, welche letztere aber während des Krieges nun eingegangen ist. Das Schloß ist mit dem zu Bruchsal durch eine Allee verbunden.

Zu dem Stadiamte Bruchsal gehören noch folgende Ortschaften, die ehemals bei dem Bruchsaler Bisthumamte sich befanden:

Forst, $\frac{1}{2}$ Stunde von der Stadt, Dorf von 639 Seelen und 144 Häusern.

Reithard, Dorf von 427 Seelen und 78 Häusern, 1 Stunde von der Stadt.

Büchena u, größeres Dorf, von 608 Seelen, und 105 Häusern.

III. Das Land Amt Bruchsal.

Dieses Amt mit seinen 11 Ortschaften liegt größtentheils in dem untern Kraichgau, über und unter der Stadt Bruchsal, und zum Theil sehr nahe an dem Walde, dem oben schon angeführten ehemaligen KönigsForste Lu i; h a r d. Einige, und zwar die beträchtlichsten, waren auch schon unter den Karolingischen Kaisern bekannt; andere sind aber auch erst damals entstanden, als man der größeren Bevölkerung wegen diesen Forst hie und da auszurotten anfieng. Der Amtmann hat seinen Sitz in der Stadt Bruchsal, und die Einwohner, 9413, besitzen einen Feldmark von 270 Morgen

Beschreib. von Baden. 2. Abth. C

Gärten, 14287 M. Aecker, 1065 M. Weinberge, 1418 M. Wiesen, 682 M. Waid und 8970 M. Waldung. Daran nehmen verhältnißmäßig folgen-
Ortschaften Antheil:

Heidelsheim, Städtchen, 1 Stunde von Bruchsal an der Salzbach, auf der Landstraße von Bruchsal gegen Bretten zu, mit 1605 Einwohnern, 2 Kirchen, 245 Häusern und 4 Mühlen. In den Urkunden wird sie Heidolfesheim genannt, weil schon im 27. Jahre des Königs Ludwigs ein gewisser Heidolf, durch einen Austausch mit der Abtey Lorsch ansehnliche Güter daselbst erhalten. Im Jahr 1256 haben die edlen Gebrüder von Remchingen das Patronatsrecht des Orts und den Zehnten durch die Hand des Jüngern Grafen von Eberstein an das Stift Speyer verkauft.

Schon 1311 wußte der Markgraf Hermann von Baden durch Verpfändung die Stadt an sich zu bringen, seine Nachfolger verpfändeten sie aber an Kurpfalz, doch unter der Bedingung, sie wieder lösen zu dürfen. 1463 leistete aber der Markgraf Karl von Baden Verzicht auf alle Gerechtsame, und überließ sie völlig dem pfälzischen Kurhause. Die Einwohner werden in der Geschichte wie die zu Bretten und Eppingen sehr gerühmt, wegen der Treue gegen ihren Herrn den Pfalzgrafen, in der baierischen Fehde 1505 — 1507. Sie mußten aber hernach in verschiedenen Kriegen große Drangsale erdulden, besonders im Orleanischen Kriege 1688, wo die Franzosen die Stadt plünderten und verbrannten. Das gut fundirte Bürgerhospital er-

nährt viele Pfründner, und theilet auch wöchentlich Almosen an die Hausarmen aus. Die Hauptkirche ist getheilt; die Katholiken haben das Chor, und die Reformirten das Langhaus; von den Reformirten wohnt der Pfarrer auch im Orte, und der Katholische in Helmsheim. Die Evang. Lutherischen haben auch Kirche und Pfarrer allda.

Helmsheim, Dorf von 679 Seelen, 2 Kirchen und 99 Häusern, $1\frac{1}{2}$ Stunden von Bruchsal, alt, und schon vom Jahr 801 her bekannt. Es war in ältern Zeiten pfälzisch, und gehörte zum Oberamt Bretten, wurde aber 1774 mit Spranthal an das Haus Baden gegen $\frac{2}{3}$ tel der Herrschaft Ebernburg bei Kreuznach abgegeben. Der katholische Pfarrer wohnt im Orte; die evang. lutherische Kirche wird von Heidelberg aus versehen, und die Reformirten auch Ziliantisten von Heidelberg, haben ihr Bethaus in dem obern Stock ihres Schulhauses errichtet. In den folgenden Dörfern des Amtes, welche zum Hochstift Speyer vorher gehörten, wohnen allezeit katholische Pfarrer.

Ubstadt, Dorf mit 879 Seelen und 176 Häusern, 1 Stunde von Bruchsal auf der Landstraße gegen Heidelberg zu. In dem Ort ist eine gute Salzquelle.

Weyer, $1\frac{1}{2}$ Stunden von Bruchsal in der Ebene, Dorf mit 511 Seelen und 96 Häusern. Es wird in den Lorscher Urkunden Wisare, und in den Bruchsaler Dekanatsbüchern aus dem 15. Jahrhundert Nicolaus Weiler genannt.

Unter Grumbach, ein großes Dorf, mit 966 Seelen, 164 Häusern und 2 Mühlen, nach Durlach zu, am Fuße des Michelsbergs, wovon die ganze Landvogtey ihren Nahmen hat. Im BauernKriege 1523 waren die Einwohner mit unter denen, die den thätigsten Antheil daran nahmen, und dem F. B. und Pfalzgrafen Georg vielen Verdruß erweckten.

Ober Grumbach, Städtchen, zu 527 Seelen und 95 Häusern, mit einem alten Schloß, das ehemals mehrere Bischöffe von Speyer bewohnt haben. Der Kaiser Karl IV. setzt es in einem Diplom vom Jahre 1336 unter die Besitzungen der Speyerischen Kirche, und im Bruchsaler Defanats Verzeichniß aus dem 15. Jahrhundert erscheint zuerst das heutige Ober- und Unter Grumbach.

Hambücken, Dorf zu 555 Seelen und 101 Haus, wird in dem Diplom, worinnen der Kaiser Friedrich I. dem Kloster Odenheim seine Güter und Rechte bestätigt, Hambrugg genannt.

Jöhlingen, 2 Stunden von der Amtsstadt, großes Dorf mit 1924 Seelen und 206 Häusern. In den Urkunden vom Jahr 1024 und 1046 heißt der Ort Johannigon, und machte von je her mit die mittägliche Gränze des Kraichgauer aus.

Reihsheim, Dorf, 2 Stunden von der Amtsstadt, mit 875 Seelen und 145 Häusern, schon zu den Zeiten des Kaisers Karl des Großen bekannt, wo der Abt Richbodo von Lorsch seine Güter daselbst gegen andere in der Mensinger Feldmark vertauscht hat.

Büchig, Dorf, 1 Stunde von der Amtsstadt mit 342 Seelen und 61 Häusern. Es scheint neuern Ursprungs zu seyn, da dessen in den ältern Urkunden nicht gedacht wird.

Wöspach, 3 Stunden von der Amtsstadt, Dorf mit 500 Seelen und 58 Häusern.

IV. Das LandAmt Odenheim.

Dieses Amt hat seinen Rahmen von dem Markt-
flecken Odenheim, 4 Stunden von Bruchsal, dem
Hauptorte der ehemaligen Reichsprobstei oder des
adelichen Ritterstiftes dieses Rahmens. Es gehören
dazu 12 Ortschaften, die zuvor theils zu diesem
Stifte, theils zu den Speyerischen Vemtern Ri-
lau und Oberöwisheim gerechnet wurden,
daher auch sämtliche Einwohner der katholischen Re-
ligion zugethan sind, ausgenommen Waldangeloch,
das Evang. Lutherisch ist.

Man zählet darinnen 9520 Seelen, und einen
Feldmark von 166 Morgen Gärten, 13478 M. Ae-
cker, 1049 M. Weinberge, 1891 M. Wiesen, 638
M. Waid und 4885 M. Wald. An den Weinber-
gen nehmen aber nur 8 Ortschaften Antheil, nach
ihrer dazu geeigneten Lage, die andern in dem
Gebirge zeichnen sich mehr durch Getraidebau und
Viehucht aus.

Odenheim, der AmtsOrt, ein beträchtlicher
Marktflecken von 1484 Seelen, 1 Kirche, 183 Häu-
sern und 4 Mahlmühlen, liegt zwischen hohen Ber-
gen, 2½ Stunden von Bretten, und hat hoch auf
einem Hügel über dem Ort eine schöne, neue,

sichtvolle Kirche, welche auch dem Innern nach in edler Einfach dasteht, und ihrem Bauherrn wirklich Ehre macht. In der Geschichte ist der Ort am meisten bekannt, durch oben schon angeführtes Reichs-Rittersstift, einer ursprünglichen Benediktiner-Abtey, die an dem Fuße des Wigoldsberg, eine kleine Viertel Stunde östlich von dem Orte entfernt, im J. 1122 errichtet ward, und gewiß zu dem Anbau der ganzen sonst wilden Gegend nicht wenig beigetragen hat. Die Stifter waren die Grafen von Lauffen, Bruno und Poppo, davon jener Erz-Bischoff zu Trier gewesen, und dieser GauGraf im Kraich- und ElsenzGau, daher die ursprünglich dazu gewidmeten Ortschaften, Güter und Gefälle, wovon freilich in der Zeitfolge vieles durch ungünstige Schicksale verloren gieng, größtentheils in diesen Gauen gelegen gewesen sind. Sie hatten sich und ihrem gräflichen Geschlechte die Schutz- und SchirmBerechtigkeit, oder die sogenannte Kasten-Vogtey vorbehalten, und ihre reiche Stiftung wurde von den Päbsten Paschalis, Cölestin III. Honorius und von Kaiser Heinrich IV. bestätigt. Nach Abgang der Grafen von Laufen im J. 1219, übertrug der Abt Beringer, mit Wissen und Willen des Convents die Schutz- und SchirmBerechtigkeit dem Kaiser Friedrich II. und seinen Nachfolgern im Reiche auf, welche hernach andere damit belehnt haben müssen, wie z. B. die mit dem Orte Münzesheim von dem Markgrafen von Baden belehnte Hofwarthen von Kirckheim, bis der Kaiser Karl IV. sie endlich den

Bischöffen zu Speyer für 1000 fl. verpfändete. Unter dem Kaiser Maximilian I. 1294 wurde das Kloster mit Bewilligung des Papstes Alexander VI. in ein weltliches Kollegiat oder unmittelbares reichsfreies Ritterstift verwandelt, und zur Sicherheit gegen Diebe und Räuber, gleich nach der bairischen Fehde 1507 nach Bruchsal verlegt, und all- da dem Probste, Dechant und Kapitel die Kirche zu H. I. Fr. eingeräumt, jedoch mit Beibehaltung des Namens Odenheim. Der Ort selbst ist aber viel älter als das ehemalige Ritterstift, denn seiner wird schon in den Urkunden des Klosters Lorsch vom J. 729 gedacht.

Liefenbach, Dorf, $\frac{1}{2}$ Stunde von dem Amtsort, mit 537 Seelen, 1 Kirche, 98 Häusern und 2 Mühlen, zeichnet sich durch einen für diese Gegend guten Weinbau aus.

Kohrbach, Burg und Dorf, mit 729 Seelen, 1 Kirche, 116 Häusern und 1 Mühle. Der Ort liegt unweit Eppingen an der Elfenzbach, und hat den Zunahmen: am Gießhübel, um ihn dadurch von andern Orten dieses Namens zu unterscheiden. Das Ritterstift Odenheim kaufte ihn im Jahre 1385 schon denen von Sickingen ab.

Eichelberg, Dorf, 1 Stunde von dem Amtsorte mit 183 Seelen, 1 Kirche und 30 Häusern, hat auch guten Weinwachs.

Landshausen, Dorf mit 567 Seelen, 1 Kirche und 92 Häusern, wurde 1426 von dem Ritterstifte Odenheim denen von Mensingen abgekauft.

Oberwisheim, Dorf von 780 Seelen, 2 Kirchen, 144 Häusern und 1 Mühle. Otto von Eberstein verkaufte seine Besitzungen in diesem Ort 1277 dem Domkapitel zu Speyer.

Zeutern, großes Dorf von 934 Seelen, 2 Kirchen, 172 Häusern und 2 Mühlen; war schon unter den Karolingischen Kaisern bekannt, unter dem Namen Züternheim.

Stettfeld, $1\frac{1}{2}$ Stunden von Bruchsal auf der Landstraße von Heidelberg her. Dorf mit 665 Seelen, 1 Kirche, 119 Häusern und 2 Mühlen. 1241 verkaufte Rudolf Edler von Rislau alle seine Besitzungen in Stettfeld und Zeutern an den Bischof von Speyer.

Langenbrücken, ansehnlicher Marktstrecken mit 999 Seelen, 1 Kirche, 141 Häusern, 1 Mühle, $2\frac{1}{2}$ Stunden von Bruchsal, auf der Landstraße von Heidelberg her. Gesundbrunnen und Bad, die aber beide nicht mehr besucht werden; sonst hat der Ort durch die Landstraße viel Verkehr, und schöne Gasthäuser.

Destringen, 3 Stunden von Bruchsal im Gebirge, das größte Dorf im Amte, mit 1695 Seelen, 1 Kirche, 238 Häusern und 5 Mühlen; hat starken Weinwachs.

Waldangeloch, Dorf, mit 690 Seelen, 1 Kirche, 98 Häusern, liegt in einem tiefen waldichten Thale, und gehört dem Hause Württemberg und Baden gemeinschaftlich zu. Die erste Herrschaft hat ihren Antheil zu dem Amte Hochsheim geschlagen, und der Verfasser der Geographie und

Statistik Württembergs (Carbach 1787 S.) sagt, daß ein altes, schwarzes, rauchigtes Schloß darinnen sey. Das R. Stift Ddenheim bekam den nun badischen Antheil durch Austausch beträchtlicher Besizungen in Zeutern, an den Lehenmann Rudolf von Kislau. Die Kirche gehört den Evang. Lutherischen.

V. Das LandAmt Bretten.

Der obere Theil des Kraichgaues, worinnen das ganze Amt liegt, hat wirklich vor dem untern große Vorzüge, weil angebaute Berghügel mit den dazu gehörigen Thälern mehr mit einander abwechseln, und die angenehmen Aussichten mannichfalliger sind. Der kleine silberhelle Fluß, Kraich, der den ganzen Gau durchströmet, entspringt bei dem württembergischen Schloß Sternfels, nicht weit von der Urquelle der Salzbad, und fällt erst weit unten bei Ketsch in den Rhein. Eppingen und Mühlbach, die nach den ältesten Urkunden auch zu diesem Gau gezogen werden, gehören ihrer natürlichen Lage nach wohl eher zu dem Elsenzgau, da die Elsenz an beiden vorbei fließt. Zu dem ganzen Amte gehören 9858 Seelen, die einen Feldmark anbauen von 157 Morgen Gärten, 18142 Morgen Aecker, 1256 M. Weinberge, 1784 M. Wiesen, und dabei an Waid 140 M. und an Waldung 2400 M. besitzen. Daran haben verhältnißmäßig Antheil folgende Ortschaften:

Bretten, die Amtsstadt, mit 2324 Seelen, 4 Kirchen, 332 Häusern und 4 Mühlen, liegt an der Salzbad, 13 Stunden von Mannheim, auf

der schönen breiten Landstraße gegen Stuttgart zu. Nachdem sie aufgehört hat, das Haupt der alten Grafenschaft Brettheim zu seyn, kam sie an die Grafen von Eberstein, von denen wir wissen, daß sie mit den Grafen von Zweibrücken in genauester Verbindung gestanden, und daß von diesen der Graf Otto die Stadt ehemals besessen habe. Er vertauschte sie im Jahr 1314 an seinen Vetter von Eberstein, Heinrich I. und dessen Sohn, Heinrich II. gegen Gochsheim und Unteröwisheim, von welchen sie hernach die Markgrafen von Baden bekommen haben müssen, weil Rudolf von Baden mit Einwilligung derer von Eberstein 1339 solche für 4400 th Heller dem Pfalzgrafen Rudolf II. und Ruprecht II. verkauft, und 10 Jahre hernach, nemlich 1349, die von Eberstein alles Recht, das sie noch darauf gehabt, völlig an die Pfalzgrafen abgetreten haben. Gegen den Pfalzgrafen, ihren Herrn, legten die Einwohner rühmliche Proben ihrer Treue an den Tag, in dem Kriege, den die traurige bairische Fehde verursacht 1505, wo sie den Herzog Ulrich von Württemberg vor ihren Mauern geschlagen, und noch mehr in der noch traurigern Zeit, da im schrecklichsten Fanatism Deutschlands Bewohner gegen ihre eigenen Mitbürger wütheten, im Bauernkriege vom J. 1523 und 1525. Gut zeichnet sich aus die Hauptstraße gegen Knittlingen zu, der Markt mit dem neuen Rathhause, das schöne Amtshaus, das nur auf einem mehr in die Augen fallenden Platz stehen sollte, und der Marktbrunnen mit 4 Röhren, darauf die

Bildsäule des Kurfürsten Friedrichs II. siehet. Er hat eine Cisterne die 77 Tuder Wasser fassen kann. Von ältern ansehnlichen Gebäuden sind längst eingegangen, das Tempelherrnhaus; das alte Rathhaus, an dessen Fenstern auf Glas gemahlet, die Bildnisse der Pfalzgrafen in chronologischer Ordnung zu sehen gewesen, und das 1483 vollendete große Hospital. Doch den größten Ruhm hat die Stadt dadurch erhalten, daß sie vom 16. Febr. 1497 her der Geburtsort Philipp Melanctons, eines Mannes, der so wie er zu seiner Zeit der allgemeine Lehrer Deutschlands genannt wurde, jeho noch der Stolz der Nation, und eben so verehrungswerth in Ansehung seiner ausgebreiteten Kenntnisse, als der schätzbaren Eigenschaften seines sanften und friedfertigen Gemüthes ist. Von der großen Kirche zum heil. Laurentius besitzen die Katholiken das Chor, und die Reformirten das Langhaus; erstere haben einen Pfarrer und letztere zwei. Bei der 1689 erbauten evang. lutherischen Kirche siehet auch ein Pfarrer, der nun zu dem Specialate Münzesheim gehöret.

Bölzhausen, Dorf, $\frac{1}{4}$ tel Stunde von der Amtsstadt, mit 522 Seelen, und 73 Häusern, 1747 kam der Ort erst an Kurpfalz, im Austausch mit Württemberg gegen Unteröwisheim bei Bruchsal. Die Kirche gehöret den Evang. Lutherischen.

Rincklingen, Dorf, $\frac{1}{2}$ Stunde von der Amtsstadt, mit 1 Kirche, 320 Seelen, 46 Häusern und 1 Mühle. Die Kirche gehöret den Reformirten, die sie mit einem eigenen Pfarrer besetzt; zuvor war es nur ein Diaconat von Bretten.

Dittelsheim, Dorf, $\frac{1}{2}$ Stunde von der Amtsstadt; der Ort gehörte dem Herrn von Köbeler, der ihn 1748 an Pfalz verkaufte. Er zählet 648 Seelen, 1 Kirche, 91 Häuser und 1 Mühle. Pfarrer und Ortskirche sind evang. lutherisch.

Zeusenhausen, Dorf mit 769 Seelen, 1 Kirche und 101 Haus nebst einer Mühle, das dabei gelegene Bad ist eingegangen, wird aber vielleicht wieder hergestellt werden. Die Kirche gehört den Evang. Lutherischen mit dem dabei angestellten Pfarrer. Sonst war bei dem Bade eine katholische Kapelle.

Bauerbach, Dorf mit 404 Seelen, 1 Kirche, 84 Häusern und 1 Mühle. Es war Speyerisch, und ist ganz katholisch.

Sprant hal, Dörfgn auf Brettenheimer Gemarkung, mit 138 Seelen, 1 Kirche und 26 Häusern. Der Ort hatte abwechselnde Schicksale, 1747 wurde er von Württemberg an Kurpfalz, und 1774 von Pfalz an Baden überlassen. Die Kirche gehört den Evang. Lutherischen, und wird von dem württembergischen Pfarrer zu Ruffbaum versehen.

Münzesheim, ein schöner Marktsteden, 2 Stunden von Bretten an der Kraich, mit 1043 Seelen, worunten 84 Juden sich befinden, 1 Kirche, 1 Synagoge und 112 Häusern; gehörte zuvor schon dem Badischen Hause, das daselbst auch ein Amt errichtete, so wie nun das dritte Specialat in der Badischen Pfalzgraffschaft. 1326 gab Friedrich Markgraf zu Baden dem Edlen Albert Hofwart von Kirchheim den Ort zum Lehen.

Eppingen, Stadt, mit 1804 Seelen, 4 Kirchen, 332 Häusern und 4 Mühlen, 4 Stunden von dem Amtsort, auf dem Wege über das Zaisenhäuser Bad hin. Ein schönes Denkmal des Alterthums ist die Kirche, wovon den Katholiken das Chor, und den Reformirten das Langhaus zugetheilt; die ersteren haben sie mit einem, und die letztere mit zwei Pfarrer besetzt. Karl Theodor hat die alten Privilegien der Stadt bestätigt und erweitert den 10. Oct. 1781. Den Evang. Lutherischen wurde die alte St. PetersKirche abgetreten, welche sie neu erbaut und mit einem eigenen Pfarrer besetzt haben. Der Feldmark von 53 Morgen Gärten, 4266 M. Acker, 141 M. Weinbergen, 231 M. Wiesen, 21 M. Waid und 2945 M. Wald zeichnet den Ort im Getraidebau vorzüglich aus.

Mühlbach, 1 Stunde von Eppingen, welcher Stadt das Dorf gehöret, hat seinen Ursprung wahrscheinlich dem hier erbauten WilhelmitenKloster zu verdanken, das Heinrich von Brettach 1290 gestiftet hat. Der Stifter starb 1295, und seinen Grabstein findet man noch an der Mauer der dasigen Kirche, die nun den Reformirten gehöret, welche aus dem Kloster selbst ihr Pfarrhaus errichtet haben. Der Ort liegt in einem schönen Thale, und enthält 506 Seelen, 1 Kirche, 86 Häuser und eine Mühle, und wird in Ober- und UnterMühlbach eingetheilet, welche beide der Prior und Konvent 1317 dem Gerhard von Oswilre um 140 th Heller überließ, von dem es an die von Sickingen und Göler von Ravensburg

Sam, welche es 1365 und 1372 der Stadt Eppingen verkauften; die in dem Orte befindlichen Ev. Lutherischen und Katholischen sind nach Eppingen eingepfarrt.

Grosgartach, vor Alters ein unmittelbares Reichsdorf, ist jetzt ein beträchtlicher Marktflecken, 3 Stunden von der Amtsstadt, mit 1380 Seelen, 1 Kirche, 207 Häusern und 2 Mühlen. Dem Stifte Odenheim gehörten davon $\frac{2}{3}$, die nun dem Badischen Hause zustehen, in einem fruchtbaren Thale, zwischen dem jezigen fürstlich Leiningischen Dorfe Schluchtern und der Stadt Heilbronn. Der Ort ist ganz Ev. Lutherisch, und württembergischer Zeits stehet er unter dem Amte Brackenheim.

Die Land Vogtey Dilsberg.

Sie hat den Nahmen von dem festen Bergschlosse Dilsberg am Neckar, 3 Stunden ober Heidelberg, wo ehemals die über den ganzen Elsenzgau gesetzten Gaugrafen residirten. In der Geschichte sind noch vorzüglich darunter bekannt, Bruno, der Stifter des Klosters Odenheim, vom Jahr 1122 her, der hernach zur Erzbischöflichen Würde zu Trier gelangte, und sein Bruder Popo, welcher als Gaugraf im Kraichgau durch seine eigenen Güter diese Stiftung noch mehr bereichert hat. Sie waren Grafen von Lauffen, und einige davon müssen auch über den Elsenzgau geherrscht haben, weil aus den Urkunden des Klosters Schönau bekannt ist, daß Popo von Lauffen 1208, aus dem nemlichen Geschlechte, seinen Sitz auf dem Dils-